



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesprogramm Ländliche Entwicklung

Ideen und Impulse für die Zukunft unserer ländlichen Räume



INHALT

| | |
|--|-----------|
| <i>DeutschLAND</i> | 4 |
| <i>Zukunft fürs Land: So gehen wir es an</i> | 6 |
| <i>Von der Idee zur Lösung</i> | 8 |
| <i>Viele Maßnahmen, eine Philosophie</i> | 10 |
| <i>Gut kombiniert – Mehrfunktionshäuser</i> | 14 |
| <i>So wirkt das Bundesprogramm</i> | 16 |
| <i>Immer auf der Höhe der Zeit</i> | 20 |
| <i>Neugierig auf mehr Land?</i> | 22 |
| | |
| <i>Impressum</i> | 23 |





Bundesprogramm **Ländliche Entwicklung**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Politik für die ländlichen Regionen hat ein klares Ziel: Wir wollen gleichwertige Lebensverhältnisse, überall in unserem Land. Dafür wollen wir unsere Dörfer und Regionen gezielt und nach ihrem Bedarf stärken. Und mit unseren Programmen und Maßnahmen dazu beitragen, dass sie sich aus eigener Kraft weiterentwickeln können.

Unser Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) ist eines der Instrumente, um dieses Ziel zu erreichen. Mit dem Bundesprogramm finden und fördern wir Ideen, die vor Ort direkt wirken. Gemeinsam mit lokalen Akteuren setzen wir herausragende Projekte um, große genauso wie kleine. Wir wollen lernen, mehr erfahren, mit unseren Projektpartnern gemeinsam neue Wege beschreiten.

Aber nicht nur das: Wir schauen genau hin und werten die gemachten Erfahrungen aus, damit die Erkenntnisse und das Wissen über die Stellschrauben für den Erfolg auch anderen zugutekommen können. Damit werden die ländlichen Räume zum Experimentierfeld für unser Leben, Lernen, Arbeiten und Zusammenleben von morgen.

Unser Bundesprogramm ist die Ideenschmiede für die ländliche Entwicklung und setzt unter anderem auf Wettbewerbe, die Förderung von Projekten und Modellregionen sowie einen fachlich fundierten Wissenstransfer und Forschungsförderung.

Auf den folgenden Seiten haben wir zusammengefasst, was wir genau machen, was wir schon erreicht haben, gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern vor Ort.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzlichst

Ihre

Julia Klöckner

**Bundesministerin für Ernährung
und Landwirtschaft**

DeutschLAND

Ländliche Regionen prägen Deutschland: Sie machen etwa 90 Prozent der Fläche aus, mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in kleineren Städten und Gemeinden.

Auch die Menschen in den größeren Städten brauchen das Land: Gut 80 Prozent der Fläche werden für unsere Nahrungs- und Rohstoffversorgung land- und forstwirtschaftlich genutzt. Zudem bieten ländliche Gebiete vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung.

Deutschland hat traditionell einen innovativen Mittelstand. Vom Handwerksbetrieb bis hin zum „Hidden Champion“, dem heimlichen Weltmarktführer, ist auf dem Land alles zu finden. Die Bedeutung der ländlich-kleinstädtischen Regionen für die deutsche Wirtschaft ist daher nicht zu unterschätzen.



Was kennzeichnet ländliche Regionen?

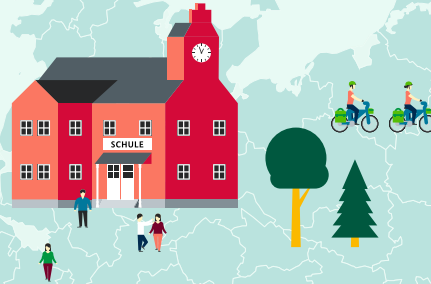
Unter „Ländlichkeit“ wird eine lockere Wohnbebauung, geringe Siedlungsdichte, ein hoher Anteil land- und forstwirtschaftlicher Fläche sowie eine Randlage zu großen Zentren und geringe Einwohnerzahl im Umfeld verstanden.

Die Bandbreite ländlicher Regionen reicht von sehr dünn besiedelten Räumen in Randlagen bis hin zu den florierenden Gebieten im Umland großer Städte und Ballungsräume.

47 Mio.

Menschen in Deutschland leben außerhalb von Ballungszentren.

Wie können wir das Leben und Arbeiten auf dem Land in Zukunft attraktiv halten?



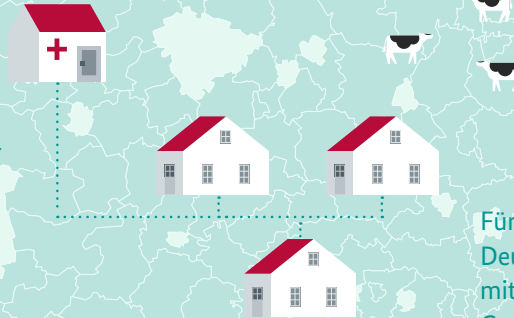
85 %

denken beim Thema „Ländliche Regionen“ an Erholung und Freizeit. **Wie können Tourismus und Freizeitwirtschaft auch in strukturschwachen Regionen die Wertschöpfung erhöhen und für mehr Arbeitsplätze sorgen?**

50 %

mehr Zeit benötigen die Menschen in Orten bis 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner für ihren Weg zum Arzt oder ins Krankenhaus gegenüber jenen, die in großen Städten leben.

Wie kann eine wohnortnahe und bedarfsgerechte Versorgung sichergestellt werden?



88 %

Für **88 %** der Haushalte in Deutschland sind Internetanbindungen mit etwa 50 Mbit/Sekunde verfügbar. Gerade dünn besiedelte Räume sind unterversorgt. **Wie können wir überall ausreichend schnelles Internet anbieten und überzeugende digitale Anwendungen fürs Land entwickeln?**

10 %

der Wohnungen in besonders strukturschwachen Regionen stehen leer. **Wie können innovative Nutzungen neues Leben in die Dörfer bringen?**

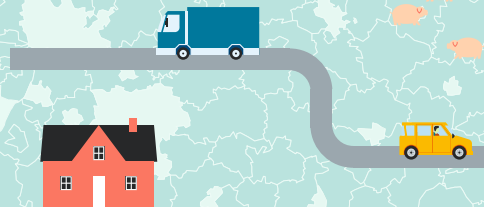


70 %

der Wegstrecke werden in ländlichen Regionen mit dem Auto zurückgelegt. **Welche neuen Mobilitätskonzepte brauchen wir in Zukunft?**

46 %

der Menschen in ländlichen Regionen sind ehrenamtlich aktiv. Ehrenamtliches Engagement bildet die Grundlage, um gemeinschaftliche Aufgaben vor Ort zu lösen. **Wie können wir das Ehrenamt nachhaltig stärken?**



Zukunft fürs Land: So gehen wir es an



Das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) fördert Modellprojekte und -regionen, Wettbewerbe, Forschung und Wissenstransfer. Die Menschen vor Ort machen ländliche Räume zu dynamischen Zukunftslaboren für die Entwicklung unserer Gesellschaft.



Ländliche Räume zu stärken und zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in ganz Deutschland beizutragen, gehört zu den Kernaufgaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Dabei wollen wir die wertvollen Erfahrungen der Akteurinnen und Akteure aufnehmen, die aktiv den Herausforderungen vor Ort begegnen. Das Wissen und das Engagement der Menschen in Dörfern und Kleinstädten sind Schätze, die es zu heben gilt. Und genau das ist das Ziel des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung.

Modellprojekte und Modellregionen

Modellprojekte erhalten eine Förderung über das Bundesprogramm, weil sie auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung bundesweit als Vorbilder dienen können. Bei den Förderaufrufen für Modellprojekte dient das Bundesprogramm als Seismograph ländlicher Entwicklung. Modellregionen fördern wir, wenn wir bestimmte Konzepte in verschiedenen Räumen testen möchten – beispielsweise das Regionalbudget oder digitale Anwendungen. Was wir stets wollen, sind herausragende Ideen und zukunftsweisende Lösungen für aktuelle und künftige Herausforderungen in ländlichen Regionen. Diese sollen erprobt, unterstützt, systematisch ausgewertet und bekannt gemacht werden. Ziel ist es, Menschen in anderen Regionen mit herausragenden Beispielen Impulse und zugleich das nötige Wissen zu liefern, wie die Umsetzung gelingen kann. So entstehen in ländlichen Regionen Zukunftslabore für die Gesellschaft von morgen.



Forschungsförderung und Wissenstransfer

Neben der Unterstützung innovativer Ansätze in den Dörfern und Kleinstädten kommt dem Bereich Forschung und Wissenstransfer eine große Bedeutung im Bundesprogramm zu. Um Erkenntnisse zu zentralen Themen ländlicher Entwicklung aus dem Blickwinkel der Wissenschaft zu gewinnen, starten wir Forschungsförderaufrufe. Damit schaffen wir anwendungsorientierte Grundlagen.

Darüber hinaus werden alle Fördermaßnahmen fachkundig begleitet und evaluiert. Erkenntnisse werden aufbereitet und der Allgemeinheit bekannt gemacht. Durch diese Verzahnung von Praxis und Expertise wollen wir erreichen, dass gute Ideen überregional Wirkung entfalten können. Die fachliche Auswertung führt zudem zu Erkenntnissen, an welchen Stellen Rahmenbedingungen gegebenenfalls angepasst werden müssten. Diese Ergebnisse fließen in die Politikgestaltung für ländliche Regionen ein.

Inzwischen wurden und werden mit Mitteln aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung mehr als 1.700 Projekte bundesweit unterstützt und umgesetzt.

Von der Idee zur Lösung

Das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung lebt von Dialog und Austausch. Es ist wichtig, dass sich innovative Akteure einbringen. Dafür gibt es ein strukturiertes Verfahren.

Die Bundesregierung übernimmt Verantwortung für die Menschen in den ländlichen Räumen unseres Landes. Um die Lebensqualität auf dem Land nachhaltig zu sichern, müssen Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft auf allen Ebenen zusammenarbeiten. Federführung und Koordination der Politik für die ländlichen Räume liegen beim **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft**.

Hier entstand die Idee zum Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) und zu seinen einzelnen Projekten, Maßnahmen und Wettbewerben. Wesentliche Impulse kommen dabei aus dem permanenten Austausch mit anderen politischen Institutionen, unabhängigen Experten und nicht zuletzt mit regionalen und lokalen Akteuren.

VON DER PRAXIS IN DIE POLITIK

Das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist für die Umsetzung des Bundesprogrammes verantwortlich. Dort sind unter anderem die Geschäftsstellen für den Dorfwettbewerb und Smarte LandRegionen angesiedelt. Ein interdisziplinäres Team aus erfahrenen Experten der ländlichen Entwicklung berät Antragsteller, prüft und bewertet die eingehenden Förderanträge und stellt Bewilligungsbescheide aus. Es verwaltet die Finanzmittel des Programms und begleitet die Projekte bei der Umsetzung. Alle Projektergebnisse werden im KomLE gesammelt, analysiert und für den weiteren Wissenstransfer aufbereitet. Diese Erkenntnisse dienen dazu, das BMEL bei seiner Ausgestaltung der Politik für die ländlichen Räume praxisnah zu beraten.

www.ble.de/komle

Wenn eine konkrete Idee geboren ist, erarbeitet und veröffentlicht das **Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung** (KomLE) eine detaillierte Bekanntmachung, den Förderaufruf. Dort wird unter anderem angekündigt, in welchem Themenbereich Ideen und Projekte gesucht werden. Auch wird mitgeteilt, wer sich unter welchen Voraussetzungen bewerben kann, welche Einreichungsfristen gelten, in welchem Zeitraum Gelder ausgeschüttet werden und wie hoch die maximale Fördersumme je Projekt ist. Die Bekanntmachung erscheint im Bundesanzeiger und auf der Internetseite der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Von neuen Bekanntmachungen erfahren Sie über den BULE-Newsletter.

www.ble.de/bule-newsletter



Skizze, Antrag, Förderung

Nun kommen die lokalen Akteure ins Spiel: Vereine und Initiativen, Institutionen sowie Gemeinden, Kommunen und Wirtschaftsförderer, deren Aktivitäten und Ziele zu der Bekanntmachung passen, können sich bewerben. Die Verfahren haben in der Regel **zwei Stufen**: In der **Skizzenphase** reichen Interessentinnen und Interessenten bis zu einem gesetzten Termin eine Skizze mit nur wenigen Seiten ein, auf der Projektidee und geplante Schritte kompakt dargestellt werden. Wer die besten Skizzen eingereicht hat, wird eingeladen, in der **Antragsphase** einen formellen Förderantrag zu stellen. In diesem sind vor allem die Finanzierungs- und Ausgabenplanung zu präzisieren. Auch sind begleitende Unterlagen beizufügen. Das KomLE prüft die Anträge und klärt mit den Antragstellenden offene oder fehlende Punkte. Bei einem positiven Ergebnis stellt es einen verbindlichen **Bewilligungsbescheid** aus.

ZWEISTUFIGES BEWERBUNGSVERFAHREN

Aufruf
kündigt Fördervorhaben
öffentlich an



Skizzenphase



← *Sichtung und
Bewertung*

Vorauswahl
der Projektskizzen



Antragsphase



← *Prüfung der
Anträge und
Klärung offener
Fragen*

Prüfung
der Förderanträge



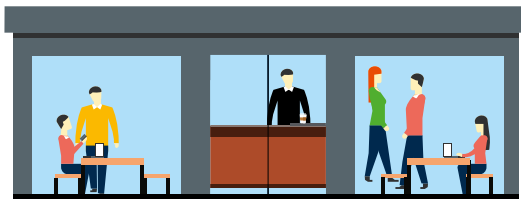
Zusage der Förderung

← *Ausstellung der
**Bewilligungs-
bescheide***

Start des Modellprojektes

Viele Maßnahmen, eine Philosophie

Wir probieren Neues aus, wir vernetzen Partner, wir zeichnen gute Ideen aus und schaffen Wissen.



Das Bundesprogramm unterstützt bereits zahlreiche Maßnahmen in folgenden Themenfeldern. Bei welchen zukünftigen Förderaufrufen Bewerbungen möglich sind, erfahren Sie unter www.ble.de/komle.



Modellprojekte

LandMobil

Neuartige Lösungen sollen dazu beitragen, die Mobilität der Menschen in ländlichen Regionen zu verbessern. Mit dieser Fördermaßnahme werden von 2019 bis 2022 verschiedene Akteure und Initiativen unterstützt, die es zum Beispiel älteren Menschen, Jugendlichen oder Kulturinteressierten ermöglichen, Angebote besser zu nutzen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu zählen sowohl Freizeitangebote als auch die Erledigung von Einkäufen oder Arztbesuchen.

Land.Digital

Mit „Land.Digital: Chancen der Digitalisierung für ländliche Räume“ fördert das BMEL von 2017 bis 2022 Projekte, die konkrete Probleme ländlicher Regionen mithilfe moderner Informationstechnik lösen wollen. Eine Förderung erhalten beispielhafte Maßnahmen, die zeigen, wie digitale Anwendungen das Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen verbessern können.

LandKultur

Mit LandKultur unterstützt das BMEL von 2018 bis 2022 herausragende Projekte, die kulturelle Aktivitäten in ländlichen Räumen stärken und so dem kulturellen Leben neue Impulse geben. Dabei geht es vor allem um neue Angebote wie Musikveranstaltungen, Theaterfestivals oder Ausstellungsformate.



500 LandInitiativen

Mit dem Programm „500 LandInitiativen“ hat das BMEL von 2017 bis Ende 2018 gezielt das Ehrenamt in ländlichen Regionen unterstützt. Das Programm richtete sich an Initiativen, die sich für die Integration geflüchteter Menschen einsetzen. Für wichtige Anschaffungen oder notwendige Aufwendungen gab es bis zu 10.000 Euro Fördergeld.

Mehrfunktionshäuser und Regionalität

Mehrfunktionshäuser vereinen beispielsweise Dorfladen, Behandlungszimmer, Vereinsraum, Bücherei, Gemeindeamt, Café, Post oder Bank unter einem Dach. Sie dienen der Nahversorgung und nicht selten der Vermarktung regionaler Produkte und bilden einen Ort der Begegnung. Das BMEL hat von 2016 bis 2019 Initiativen bei der Einrichtung von modellhaften Mehrfunktionshäusern unterstützt. Seit 2017 ist die Förderung von Mehrfunktionshäusern über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) möglich.

Soziale Dorfentwicklung

Für eine erfolgreiche soziale Dorfentwicklung ist das aktive Mitwirken der vor Ort lebenden Menschen in Vereinen und Organisationen unverzichtbar. Projekte, die die dörfliche Lebenskultur und den Charakter der ländlichen Gemeinden pflegen, förderte das BMEL auf Grundlage der Bekanntmachung „Soziale Dorfentwicklung“ schwerpunktmäßig zwischen 2016 und 2019.

Modellregionen

Hauptamt stärkt Ehrenamt

In 18 Landkreisen läuft seit Anfang 2020 bis 2022 das vom Deutschen Landkreistag (DLT) und dem BMEL gemeinsam initiierte Verbundprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“. Hier wird modellhaft erprobt, wie auf Landkreisebene Strukturen zur Stärkung des Ehrenamts aufgebaut und nachhaltig verbessert werden können. Das Verbundprojekt wird im Rahmen des Aktionsbündnisses „Leben auf dem Land“ umgesetzt.

Smarte LandRegionen

Mit den Smarten LandRegionen unterstützt das BMEL seit Anfang 2020 bis 2024 bis zu sieben Landkreise bei der Entwicklung und Umsetzung digitaler Lösungen im ländlichen Raum. Diese sollen durch ihre Teilnahme zu Smarten LandRegionen in Bereichen wie E-Mobilität, E-Learning und Bildung, Telemedizin oder der ortsunabhängigen Gestaltung von Arbeit werden. Das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) begleitet die Regionen und das Vorhaben im Auftrag des BMEL, indem es eine zentrale Plattform digitaler Dienste entwickelt.

Land(auf)Schwung

Mit dem Modellvorhaben Land(auf)Schwung hat das BMEL von 2015 bis 2019 insgesamt 13 ausgewählte Landkreise in strukturschwachen ländlichen Regionen unterstützt. Mithilfe eines Regionalbudgets konnten die Regionen eigenständig Ziele verfolgen, die zuvor mit dem Bund vereinbart wurden. Von 2015 bis Ende 2019 setzten sie damit in den Regionen

rund 500 Projekte um, mit denen lokale Akteure dem demografischen Wandel aktiv begegnen, die regionale Wertschöpfung erhöhen und die Beschäftigung im ländlichen Raum sichern. Erkenntnisse aus dem wissenschaftlich begleiteten Modellvorhaben werden 2020 veröffentlicht.



Forschungsförderung

Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung

Unter dem Titel „Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung“ fördert das BMEL zwischen 2020 und 2022 insgesamt elf Forschungsvorhaben, die sich auf die Digitalisierung in ländlichen Räumen fokussieren. Im Vordergrund stehen aktuelle wirtschaftliche, gesellschaftliche und räumliche Veränderungen im Zusammenhang mit dem digitalen Wandel in ländlichen Regionen. Die Forscherinnen und Forscher befassen sich beispielsweise mit digitalen Teiligungsformaten, der digitalen Arbeitswelt oder der Änderung von Standortfaktoren durch die Digitalisierung.



Wettbewerbe

Unser Dorf hat Zukunft

Mit dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ehrt das BMEL alle drei Jahre bürgerschaftliches Engagement für eine lebenswerte Zukunft auf dem Land. Seit 1961 steht der Wettbewerb (früher: „Unser Dorf soll schöner werden“) unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Seit 1993 werden dabei die Teilnehmerdörfer der alten und neuen Bundesländer gemeinsam bewertet.



Dialog

Internationale Grüne Woche

Lebendige Dörfer und gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland können wir nur gemeinsam erreichen. Deshalb sucht das BMEL den Austausch mit Expertinnen und Experten der ländlichen Entwicklung genauso wie mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Jedes Jahr zeigt das BMEL an seinen Messeständen auf der Internationalen Grünen Woche, wie es ein attraktives Leben auf dem Land unterstützt. Mit dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung hat das BMEL eine Plattform geschaffen, bei der die Fachwelt aktuelle Fragestellungen der ländlichen Entwicklung diskutiert.

Wissenstransfer

Wertvolle Erkenntnisse

Das Hauptanliegen des Bundesprogrammes ist es, das in verschiedenen Modellprojekten erlangte Wissen über erfolgreiche Lösungsansätze der ländlichen Entwicklung in die Breite zu tragen. Engagierte Menschen sollen woanders gemachte Erfahrungen und Best-Practice Beispiele an die Hand bekommen, um ihre Region voranzubringen. Deshalb werden alle Maßnahmen des Bundesprogramms ausgewertet und die Ergebnisse praxisorientiert veröffentlicht. Mit den im „LandAtlas“ interaktiv aufbereiteten Zahlen des Thünen-Institutes behält das BMEL gleichzeitig die aktuellen Lebensbedingungen aller Landkreise im Blick.

www.landatlas.de



Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung in der BLE

Koordination

Bundesprogramm Ländliche Entwicklung



Modellprojekte

Förderung von Modellvorhaben in zentralen Zukunftsfeldern

- LandVersorgt
- LandMobil
- Land.Digital
- LandKultur
- 500 LandInitiativen
- Mehrfunktionshäuser und Regionalität
- Soziale Dorfentwicklung



Modellregionen

Förderung von Regionen und Landkreisen

- Smarte LandRegionen
- Hauptamt stärkt Ehrenamt
- Land(auf)Schwung



Forschungsförderung

Förderung von Forschungsvorhaben zum Thema ländliche Entwicklung

- Forschungsbekanntmachung Digitalisierung
- Forschungsbekanntmachung Ehrenamt



Wettbewerbe

Förderung des ländlichen Engagements

- Unser Dorf hat Zukunft



Dialog

Dialogformate zur Förderung neuer Ideen für die ländlichen Räume

- Sonderschau „Lust aufs Land“ auf der Internationalen Grünen Woche
- Zukunftsforum Ländliche Entwicklung

Wissenstransfer

- Evaluierungsergebnisse werden zielgruppengerecht aufgearbeitet und veröffentlicht
- Publikationen
- Fachveranstaltungen
- Landatlas, www.landatlas.de
- www.bmel.de

Gut kombiniert – Mehrfunktionshäuser

Ein gutes Beispiel für Vision und Praxis des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung ist das Konzept der Mehrfunktionshäuser. Diese wurden 2017 als erfolgreiches Modell in die Regelförderung der Länder übernommen.



Unsere ländlichen Räume sind vielfältig. Doch viele Orte in abgelegenen Lagen stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Durch den demografischen Wandel wird die Bevölkerung im Durchschnitt älter. Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sind häufig nicht mehr in unmittelbarer Nähe vorhanden. Dies hat zur Folge, dass immer weitere Wege erforderlich sind, um zum Supermarkt, zu Arztterminen oder zur Post zu kommen. Das kann für Menschen, die zum Beispiel nicht selbst Auto fahren, zu einer großen Belastung werden. Die Orte verlieren an Attraktivität, das beschleunigt den Bevölkerungsrückgang. Die Folge: In den Ortskernen stehen immer mehr Gebäude leer. Doch gerade hierin liegt eine Chance, an der das Konzept der Mehrfunktionshäuser ansetzt.

Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

Denn ungenutzte Immobilien in zentraler Lage können zu Treffpunkten werden, in denen ärztliche Versorgung, Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und vieles mehr flexibel organisiert und zurück ins Dorf geholt werden können. Integrierte Mehrzweckräume können turnusmäßig unterschiedlich genutzt werden: So können beispielsweise an einem Tag in der Woche Händlerinnen und Händler aus der Kreisstadt ihre Lebensmittel verkaufen, an einem anderen Tag kann das mobile Friseurstudio gastieren und an einem dritten eine Heilgymnastikgruppe unter fachkundiger Anleitung trainieren. Die 13 aus dem Bundesprogramm geförderten Mehrfunktionshäuser haben eindrucksvoll gezeigt, dass die Nutzungsmöglichkeiten der gemeinsamen Räume in Mehrfunktionshäusern vielfältig sind.

STICHWORT: REGELFÖRDERUNG

Die EU und ihre Mitgliedstaaten haben die Möglichkeiten zur Förderung ländlicher Räume in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich verbessert. Viele Vorhaben können heute im Rahmen der so genannten Regelförderung unterstützt werden, beispielsweise über die EU-Programme „Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) und „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (LEADER) oder über die gemeinsame Bund-Länder-Förderung, der integrierten ländlichen Entwicklung. Es können Vorhaben gefördert werden, die den von EU, Bund und Ländern aufgestellten Förderkriterien entsprechen.

Raum für Gemeinschaft

Die Mehrfunktionshäuser bringen nicht nur die Grundversorgung zurück in die Ortschaften. Vielfach nehmen Vereine, Initiativen und andere Gruppen die Häuser als attraktive Begegnungsorte wahr. Bildungsangebote wie Computer- oder Sprachkurse finden in ihnen einen guten Platz. In vielen Mehrfunktionshäusern gibt es regelmäßige Kaffee- und Erzählrunden für Bürgerinnen und Bürger, die den Austausch suchen. Und wenn schnelles WLAN angeboten wird, ist auch die Jugend nicht weit. Und nicht nur die: Zunehmend entdecken auch Firmen oder Selbstständige Räume als moderne Coworking-Spaces für gemeinschaftliches Arbeiten. So entwickeln sich die Mehrfunktionshäuser zu neuen Zentren des dörflichen Lebens und stärken die Gemeinschaft.

So wirkt das Bundesprogramm

Die Zwischenbilanz des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung ist positiv: Mehr als 1.700 Projekte konnten wir seit 2015 fördern. Einige Beispiele verdeutlichen die Vielfalt der Initiativen und Ideen.



Mehr als nur ein Dorfladen

Als 2013 die letzte Einkaufsmöglichkeit in Deersheim verschwand, gründete sich die Deersheimer Dorfladeninitiative. Hieraus entstand eine Genossenschaft – die erste ihrer Art in Sachsen-Anhalt. Mittlerweile kombiniert das Mehrfunktionshaus „Miteinander Deersheim!“ einen Lebensmittelladen, ein Café, eine Post, einen Mehrfunktionsraum für Vorträge, eine Markthalle und eine Mitmachküche unter einem Dach. Das Projekt wurde im Rahmen der Bekanntmachung **Regionalität und Mehrfunktionshäuser** gefördert.



Arbeiten von überall

Was braucht es, um CoWorking-Spaces auf Gutshöfen, an Stränden oder in Dorfkernen erfolgreich zu nutzen und zu betreiben? Die Experten von CoWorkLand aus Kiel beraten potenzielle Gründerinnen und Gründer sowie Kommunen bundesweit zum Thema CoWorking-Spaces in ländlichen Regionen. So bringt das **Land.Digital**-Projekt kreative Köpfe auf dem Land zusammen und Leben in leerstehende Gebäude.



Jugend macht mobil

Im **LandMobil**-Projekt „Jugendliche Mobilität auf dem Land“ werden die Themen Mobilität und politische Beteiligung zusammengeführt. Gemeinsam mit Jugendlichen im Rhein-Neckar-Kreis, in der Region Altmark und im Landkreis Börde werden Ideen zur Verbesserung der elterunabhängigen ländlichen Mobilität entwickelt. Die Ergebnisse des Prozesses, der von einem Fachinstitut begleitet wird, werden mit den Verantwortlichen der Verkehrspolitik und des Verkehrsverbunds diskutiert. Gemeinsam prüfen die Expertinnen und Experten auch deren Umsetzbarkeit.

Küsten-Kaffee mit besonderer Note

Seit 2014 betreibt die Firma „LandDelikat“ aus Nisdorf die einzige mobile Kaffeerösterei Mecklenburg-Vorpommerns. Die Nachfrage nach reizstoffarmen und glutenfreien Kaffeeersatzprodukten gab den Anstoß zu Versuchen mit in der Region erzeugten Lupinensamen. Der daraus entstandene „Lupini-Kaffee“ ist ein Erfolgsprodukt. Mit **Land(auf)Schwung**-Mitteln wurde dieser Beitrag zur regionalen Wertschöpfung ermöglicht.





Eine ganze Stadt zum Spielen

Im schleswig-holsteinischen Ort Barmstedt haben Ehrenamtliche 2018 auf dem Schulgelände die „Kinderstadt Auenland“ aufgebaut. Eine Ferienwoche lang erprobten 120 Kinder mit und ohne Migrationshintergrund spielerisch, was „Demokratie leben“ bedeutet. Im Sinne eines Planspiels lebten und „arbeiteten“ die acht- bis zwölfjährigen Kinder tagsüber eine Woche in ihrer fiktiven Stadt und lernten dabei, was zum gesellschaftlichen Zusammenleben gehört. Das Projekt erhielt eine Förderung über die **500 LandInitiativen**.

Begleitung mit Herz

Im Landkreis St. Wendel begleiten ehrenamtliche „Paten mit Herz“ ältere Menschen bei Einkäufen oder Arztbesuchen und unterstützen bei der Planung von Freizeitaktivitäten. Seniorinnen und Senioren sollen sich auch beim Wegfall von familiären Strukturen nicht allein, sondern als aktive Mitglieder der Gesellschaft fühlen. Die Patinnen und Paten erhalten eine kostenlose Schulung und feste Ansprechpersonen für Fragen rund um ihr Ehrenamt. Das durch das Marienkrankenhaus koordinierte Projekt wurde durch **Land(auf)Schwung** ermöglicht.



Große Bühne für Regionalstolz

Mit einer ehrenamtlichen und generationsübergreifenden Projektgruppe aus 30 Schauspielerinnen und Schauspielern bringt die Theaterschule Odenwald 2020 das Theaterstück „Der Gerechte“ auf die Bühne. In mehreren Freilichtaufführungen setzt die über **LandKultur** geförderte Initiative auf Gemeinnsinn und Regionalstolz am Beispiel des Ehepaars List, das während des Nationalsozialismus ein Menschenleben rettete. Flankierend wird die Geschichte im Landratsamt Odenwaldkreis in einer Ausstellung präsentiert.



Gemeinsame Betreuung der Generationen

Im hessischen Nüsttal-Silges wurden nicht mehr benötigte Räume des Kindergartens im Dorfgemeinschaftshaus zu einer ambulanten Pflegeeinrichtung für Seniorinnen und Senioren mit integriertem Kindergarten umgebaut. Entstanden ist ein freundlicher und lebendiger Treffpunkt der Generationen. „Gemeinsam aktiv – Kinder- und SeniorenTREFF“ wurde finanziell unterstützt und ist ein Leuchtturmprojekt des Modellvorhabens **Soziale Dorfentwicklung**.

Filmreifes Dorf

Das kleine, 2019 im Bundeswettbewerb „**Unser Dorf hat Zukunft**“ mit Gold prämierte Dorf Lückert in Nordrhein-Westfalen hat den Kalender voll mit gemeinschaftlichen Veranstaltungen, Festen und Aktionen. Ihre Aktivitäten dokumentiert die Dorfgemeinschaft sogar mit einem eigenen TV-Kanal: Seit 1989 schon gibt es „LückerTV“, früher „Piratensender Dorf Lückert“. Heute be-spielen sie einen YouTube-Kanal.



„Die Leute animieren und ermutigen – Verantwortung zu übernehmen zahlt sich aus! Es gibt keinen Ort, an dem sich in zehn Jahren nicht unglaublich viel verändern kann.“

*Dr. Reinhard Kubat, Vorsitzender der Bewertungskommission
„Unser Dorf hat Zukunft“*

Weitere Informationen zu den Projekten gibt es unter www.bmel.de/bule

Immer auf der Höhe der Zeit

So wie sich die Herausforderungen ländlicher Räume mit der Zeit wandeln, verändern sich auch die Ziele und Schwerpunkte unserer Programme. Ein gutes Beispiel hierfür: „Unser Dorf hat Zukunft“, der bekannteste Wettbewerb für bürgerschaftliches Engagement in Deutschland.



Hemdsärmelig auf der Schwäbischen Alb: eine Bewertungskommission im Jahre 1965.

Einen wesentlichen Impuls zur Entstehung des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ hat im Jahr 1961 die Deutsche Gartenbaugesellschaft gesetzt – und in der Tat spielte der Schmuck des Ortsbildes in den Anfangsjahren eine Rolle bei der Bewertung. Mit einem Augenzwinkern war manchmal die Rede vom „Geranienwettbewerb“. Doch schon in den 1960er-Jahren ging es neben einem gefälligen Ortsbild bereits um Fragen dörflicher Infrastrukturen.

Im Laufe der Zeit hat sich das Leben in den ländlichen Regionen tiefgreifend gewandelt. Und auch der Wettbewerb entwickelte sich immer weiter: In den 1980er-Jahren richtete sich das Augenmerk verstärkt auf Fragen der baulichen Gestaltung und Ökologie, mit der Lokalen Agenda 21 rückte die nachhaltige Entwicklung der Dörfer und ihrer Umgebung ins Blickfeld. Auch steht heute nicht

nur der Zustand des Ortes und seiner Umgebung im Mittelpunkt. Wichtig ist auch, wie eine aktive Dorfgemeinschaft ihren Heimatort mit ganzheitlichen Konzepten zukunftsfähig macht. Neben sozialen und kulturellen Aktivitäten bewertet die Kommission auch verstärkt wirtschaftliche Initiativen und lokale Entwicklungskonzepte.

Dieser Wandel spiegelt sich auch im Namen wider: 1993 erhielt „Unser Dorf soll schöner werden“ den Zusatz „Unser Dorf hat Zukunft“, der seit 2007 alleiniges Motto des Wettbewerbes ist. Doch bei allem Wandel ging in den mehr als 50 Jahren von 1961 bis heute die Kernidee nie verloren: Im Zentrum stehen die Gemeinschaft, das Engagement und außergewöhnliche Leistungen der Menschen für ihre Heimat.

www.bmel.de/dorfwettbewerb



Unterwegs durch Feld und Flur: die Bewertungskommission zu Gast in Garlitz, einem Dorf mit Zukunft.



Bunte Ballons steigen in den Himmel über dem Golddorf Gestratz (Bayern).

Unabhängig von „Unser Dorf hat Zukunft“ nehmen Forschungseinrichtungen schon lange den ländlichen Raum unter die Lupe.

65 JAHRE FORSCHUNG

Bereits seit 1952 werden für die Langzeitstudie „Ländliche Lebensverhältnisse im Wandel“ Alltagswelt und Entwicklung in 14 Dörfern und deren Umland alle 20 Jahre untersucht. Zu den ursprünglichen zehn Dörfern in den alten Ländern kamen 1992 vier ostdeutsche Dörfer hinzu. An dem Projekt sind verschiedene Forschungseinrichtungen beteiligt. Federführung und Koordination liegen beim Thünen-Institut, das zum Geschäftsbereich des BMEL gehört.

Neugierig auf mehr Land?

Fördermöglichkeiten, Projektbeispiele, Datenrecherche und Kontakt zu anderen Fachleuten: Informieren Sie sich hier.

Weitere Informationen rund um das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE):
www.bmel.de/bule

Aktuelle Bekanntmachungen und Neuigkeiten vom KomLE zum BULE auf der Internetseite der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung:
www.ble.de/komle
www.ble.de/bule-newsletter

Interaktive Landkarten des Thünen-Institutes geben detaillierte Auskunft über Deutschlands ländliche Regionen:
www.landatlas.de
www.thuenen.de

Internetseite der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS):
www.netzwerk-laendlicher-raum.de



Impressum

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 812 – Regional- und Dorfentwicklung,
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

STAND

Dezember 2019

GESTALTUNG

ressourcenmangel GmbH, Berlin
neues Handeln AG

TEXT

BMEL, BLE

DRUCK

MKL GmbH & Co. KG, Münster

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie kostenlos bestellen:

Internet www.bmel.de/publikationen
E-Mail publikationen@bundesregierung.de
Fax 01805-77 80 94 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende
Preise aus den Mobilfunknetzen möglich)
Telefon 01805-77 80 90 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende
Preise aus den Mobilfunknetzen möglich)
Schriftlich Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

BILDNACHWEIS

Ute Grabowsky/photothek.net (S. 4); Dorfladen Deersheim eG,
Coworkland eG (S. 16); Alexander & Theresia Schulz/stock.adobe.com,
Sergey Babiychuk (S. 17); St. Wendel, Kinderstadt Auenland,
Dirk Daniel Zucht (S. 18); Gemeinde Nüsttal, LückerTV (S. 19);
Bleichstetten (S. 20); BLE (S. 21)

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder
Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter
www.bmel.de
@bmel
© Lebensmittelministerium

